

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884**

28.2.1884 (No. 50)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 28. Februar.

№ 50.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1884.

## Nicht-Amtlicher Theil. Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 27. Februar.

Aus Washington wird heute gemeldet, daß im dortigen Repräsentantenhause eine Bill eingebracht wurde, welche Ausländern unterfragt, im Unionsgebiete Grundeigentum zu erwerben. Das wäre eine Maßregel, welche sehr im Widerspruch stünde mit dem, was man sich diesseits des Ozeans unter amerikanischer Freiheit in Handel und Wandel vorzustellen pflegt. Die Bill, deren Erhebung zum Gesetz ja immerhin zweifelhaft ist, stellt sich dar als ein Ausfluß von Besorgniß, daß auch auswärtige Kapitalmächte sich an den großartigen Landsspekulationen beteiligen könnten, welche von unparteiischen Beurtheilern — auch wo sie von Amerikanern betrieben werden — als einer der größten Schäden des wirtschaftlichen Lebens in der Union gekennzeichnet werden. Sollten nun, wie bereits der Anfang gemacht ist, mit der Zeit mehr und mehr auch fremde Kapitalmächte an dieser verhängnisvollen Spekulation Theil nehmen, so könnten diese einmal dazu gelangen, sich eine Position zu machen, die einen Staat im Staate darstellen würde. So weit sind die Dinge nun freilich noch lange nicht gediehen. Dagegen zeigen sich schon jetzt die verhängnisvollen Folgen der Ueberhandnahme der Latifundien, welcher durch das von der Landesregierung geübte System der maßlosen Landsschenkungen an Eisenbahn-Gesellschaften der größte Vorschub geleistet wird. Diese Landsschenkungen, oder in amerikanischer Sprache "grants" (Bewilligungen), erfolgen vom Kongreß in der Art, daß die betreffende Eisenbahn-Gesellschaft auf die laufende Meile eine gewisse Anzahl Sektionen Land links und rechts von der Bahnlinie erhält. Das Unionsland ist in regelmäßige Sektionen, welche nummerirt werden, eingetheilt, wovon die Eisenbahnen nur die geraden bezw. ungeraden erhalten; was man in der löblichen, aber völlig wirkungslosen Absicht that, dem Entstehen von großen Latifundien Hindernisse in den Weg zu legen, in der Annahme, daß die der Union bleibenden Sektionen unter den üblichen freigelegten Bedingungen an die Einwanderer abgegeben würden. Die Schenkungen sind fortwährend größer geworden und haben mit 40 Sektionen auf die Meile bei der unlängst vollendeten Northern-Pacificahn ihren Höhepunkt erreicht. Auf diese Weise wurden von der Unionsregierung und dem Staate Texas, der unabhängig von der ersteren über Ansiedlungsland verfügt, zusammen 255 Millionen Acres verschent, wovon die Hälfte auf nur fünf Eisenbahn-Gesellschaften entfällt. Man bedenke, daß diese fünf Gesellschaften von etwa 25 Männern beherrscht werden. Welche Macht des Eisenbahn-Monopols und des Landmonopols zugleich ist so in die Hand einiger Weniger gelegt? Um sich einen Begriff zu machen von dem Umfange dieser Landsschenkungen, möge man sich vergegenwärtigen, daß das Kaiserreich Oesterreich-Ungarn, das Königreich Italien, die Schweiz und die Niederlande zusammen ein Areal von 250,012,720 Acres umfassen, also nur etwas weniger als der Umfang der weggeschenteten Länder. Das verschentete Land repräsentirt bei niedriger Schätzung einen Werth von 600 Millionen Dollars. Durch die maßlosen Landsschenkungen, welche zur Latifundienbildung herausfordern, wird das Entstehen solider bauerlicher Wirtschaften gerade an den wichtigsten Verkehrslinien aufs empfindlichste gestört. Auf dem besten Boden längs der großen Bahnen des Westens erheben sich in Menge die sog. Bonanzafarmen, welche viele Tausende von Acres groß, im Besitz von Landsspekulanten, von einem Verwalter mit seinen paar Angestellten, zu welchen in der Erntezeit eine Schaar herbeigelaufener Tagelöhner kommt, abgewirtschaftet werden. Zwischen diesen Riesensparmen ist der kleine Ansiedler verloren; Monopolisten aller Art erdrücken ihn, da die Eisenbahn-Gesellschaften, die Elevatoren und Mühlenbesitzer in jeder Weise die Riesensparmen begünstigen. Die durch die grants entfesselte Landsspekulation ist es, welche durch zahllose Agenten Einwanderer aus allen Ländern der Welt zusammenlockt, damit diese entweder ihren letzten Dollar an ein Stück Eisenbahn-Land rücken oder den Bonanzafarmen billige Arbeit bringen; alles zum Nachtheil der Union, die auf diese Weise statt eines leistungsfähigen Bauernthums ein ländliches Proletariat auf den Hals bekommt. „Noch 20 Jahre solcher Entwicklung (schreibt der neueste Beurtheiler Herr Moody), wie die vergangenen, und unser Volk wird so tief in dem Schlamm des plutokratischen Despotismus und der sozialen Erniedrigung stecken, daß eine Revolution, wie die französische des vorigen Jahrhunderts, die größte Wohlthat sein wird, welche uns der Himmel bescheren kann.“

In der Kaiserlichen Admiralität ist eine Denkschrift über die Ausführung des Flottengründungs-Plans von 1873 ausgearbeitet worden, welche den zehnjährigen Zeitraum von damals bis zum 1. Juli 1883 umfaßt und bestimmt ist, dem Reichstage vorgelegt zu werden. In einer kurzen

Einleitung wird daran erinnert, wie der Flottengründungs-Plan entstanden war und welche Aufgaben zu dessen Durchführung der Admiralität zugefallen. Alsdann werden eingehend diese Aufgaben einzeln behandelt und über die Ausgaben, welche ihre Lösung verursacht, Rechnung gelegt. Verwendet sind bis einschließlich 1882/83 im Ganzen 198,680,664 M., und zwar für den Schiffbau 90,246,910 M., für die Artillerie 17,506,818 M., zur Vollenkung des Marineetablissemments in Wilhelmshaven 9,445,120 M., zur Herstellung einer zweiten Hafeneinfahrt bei Wilhelmshaven 9,944,742 M., zur Fertigstellung des Marineetablissemments bei Ellerbeck 26,488,211 M., zum Ausbau der Werft zu Danzig 9,516,139 M., für anderweite Bauten, namentlich Garnisonbauten 14,768,390 M., für den Bau des ostpreussischen Kanals 399,088 M., für Betriebsmittel für den Hafen- und Werftdienst und zur Beschaffung von Vorräthen für die Werften 6,627,543 M., für Torpedo-Kriegsmaterial 6,406,609 M., für verschiedene andere einmalige Bedürfnisse 4,666,500 M., für die Deutsche Seewarte 628,500 M., für Beschaffung von Gewehren M./71 1,770,615 M., für die Vertiefung des Adlergundes 244,339 M., für Vorarbeiten (zur nicht ausführbaren) Hebung der Panzerfregatte „Großer Kurfürst“ 21,139 M. Bewilligt waren bis einschließlich 1882/83 im Ganzen 212,162,059 M. Die Verwendung ist in sämtlichen Positionen, zum Theil erheblich hinter der Bewilligung zurückgeblieben, nur für die Deutsche Seewarte ist die bewilligte Summe um 700 M. überschritten worden. Als entbehrlich sind bis 1882/83 wieder abgeführt 2,054,591 M., im Bestande Ende 1882/83 verblieben 11,820,084 M. Der Anschlag nach dem Flottengründungs-Plan von 1873 lautete auf 218,437,500 M. Aus einer der Denkschrift beigelegten Uebersicht ergibt sich, wie weit die Marineetablissemments und die Privatindustrie bei der Herstellung des Bedarfs an Schiffen nebst deren Maschinen beteiligt gewesen sind. Darnach sind sämtliche seit Vorklage des Flottengründungs-Plans herzustellen gewesenen Schiffsbauten, soweit dieselben damals noch nicht vergeben waren (es sind dies nur die Panzerfregatten „Kaiser“ und „Deutschland“), im Inlande ausgeführt, mit Ausnahme des einen Torpedofahrzeugs „Zieten“, welches auf einer englischen Werft hergestellt ist. Mit Rücksicht auf die abnormen Verhältnisse und Bedingungen, welche in dem Bau eines in seiner Idee und in seinem ganzen System so durchaus neuen Schiffes gegeben waren, mit Rücksicht ferner darauf, daß die englische Industrie damals noch befähigter war, als die deutsche, zur Ueberwindung der in Ausführung eines solchen Schiffes gebotenen Schwierigkeiten, und endlich im Hinblick darauf, daß die englische Schiffbau-Industrie früher größere Sicherheit für Zuneigung der Baufrist bot, wurde die Erbauung dieses ersten Versuchsexemplars in England (1874) beschlossen. Die für die Panzerschiffe erforderlichen Schiffspanzer mußten allerdings in der ersten Hälfte der 70er Jahre noch aus dem Ausland, und zwar aus England, bezogen werden, weil in Deutschland eine entsprechende Industrie noch nicht vorhanden war. In der zweiten Hälfte der 70er Jahre gelang es jedoch den Dillinger Hüttenwerken, diese Industrie in Deutschland heimisch zu machen. Von diesem Zeitpunkt an wurden die ausländischen Firmen von allen weiteren Lieferungen ausgeschlossen. Was dieses Faktum für die vaterländische Industrie bedeutet und wie viel früher in's Ausland geflossenes Geld jetzt dem Inlande erhalten bleibt, mag daraus hervorgehen, daß die Dillinger Hüttenwerke für die Panzerung der Schiffe „Württemberg“ und „Baden“ Panzerplatten im Gewicht von 3660 Tons, für 6 Panzer-Kanonensboote im Gewicht von 1380 Tons, endlich für die Unpanzerung des „König Wilhelm“ 500 Tons bis Ende 1882/83 bereits geliefert hatten. Dies repräsentirt einen Werth von 3,988,000 M. Dem Unternehmungsgeiste der Dillinger Hüttenwerke ist es ferner gelungen, die Fabrication der inzwischen aufgekommene bedeutend widerstandsfähigeren Compound-Panzerplatten zu einer einheimischen Industrie zu machen, so daß die Möglichkeit, das Panzermaterial auch ferner im Inlande zu beziehen, gewahrt bleibt. Nicht unerwähnt darf schließlich bleiben, daß durch die deutsche Konkurrenz die früher in England gezahlten Preise für Panzerplatten beträchtlich reduziert sind. Die dadurch erzielten Ersparnisse in den Geldeausgaben für Panzerschiffe sind bedeutend. Sie betragen beispielsweise bei einer Panzerfregatte der „Sachsen“-Klasse etwa 350,000 M.

### Deutschland.

\* Berlin, 26. Febr. Seine Majestät der Kaiser ist, wie man hört, von dem Eintreffen der russischen Deputation, welche ihn als ältesten Ritter des Georgen-Ordens beglückwünschte, äußerst sympathisch berührt. Se. Majestät hatte heute Vormittag die regelmäßigen Vorträge und eine lange Reihe militärischer Meldungen empfangen und dann mit dem Militärkabinet gearbeitet. Gegen 12 Uhr Mittags begab sich der Kaiser in der Uniform des russischen Regiments Kaluga mit dem Bunde des Andreas-

Ordens und den Sternen des Georgs, Vladimir und Andreas-Ordens geschmückt zur Begrüßung des Großfürsten Michael nach der russischen Botschaft und wurde hier von dem Großfürsten, umgeben von den ihn begleitenden Offizieren, empfangen. Gleich nach der Rückkehr des Kaisers in das Palais erfolgte die Auffahrt des Großfürsten Michael und der Offiziere der russischen Deputation, welche von dem Kaiser und darauf auch von der Kaiserin empfangen wurden; der Kaiser war hierbei von seinen sämtlichen General- und Flügeladjutanten umgeben. Später stattete der Großfürst dem Kronprinzen und der Kronprinzessin, sowie den andern Mitgliedern der königlichen Familie Besuche ab. Im Laufe des Nachmittags besuchte Großfürst Michael auch den Prinzen August von Württemberg, den Prinzen und die Prinzessin von Hohenzollern, die Meiningen'schen Herrschaften und fuhr sodann bei den Botschaftern, dem Grafen Moltke und den Staatsministern vor, überall von russischen Offizieren begleitet. Um 5 Uhr nahm derselbe an dem Diner bei dem Kaiser Theil und besuchte am Abend den Hofball im königl. Schlosse, zu welchem gegen 1700 Einladungen ergangen waren. Der offizielle Empfang der Deputation findet am Mittwoch um 1 Uhr statt. — Der bisherige russische Botschafter in Paris, Fürst Drloff, reist nicht über Berlin, sondern über Brüssel nach Paris, um sein Abberufungsschreiben zu übergeben. Man schließt daraus, daß derselbe seinen Weg über Friedrichshagen nehmen wolle. Jedemfalls wird der Botschafter noch vor dem Geburtstage des Kaisers (22. März) hier sein Beglaubigungsschreiben überreichen.

— Großfürst Michael Nikolajewitsch ist bei der Deputation, welche Seine Majestät den Kaiser zur siebzigsten Wiederkehr des Tages, an welchem er das Kreuz des Georgs-Ordens erhielt, zu begrüßen in Berlin eingetroffen ist. Repräsentant der ersten Klasse dieses hohen Ordens. Feldmarschall Großfürst Michael Nikolajewitsch hat den Orden erhalten als Oberkommandirender gegen die Türken auf dem asiatischen Kriegsschauplatz nach dem Fall von Kars, somit eher als sein älterer Bruder, der Großfürst Nikolaus, dem er erst nach dem Fall von Plewna zu Theil wurde. Beim Eintreffen in Berlin hatte der Großfürst jeden größeren Empfang dankend abgelehnt und deshalb waren zunächst auch nur der Botschafter v. Saburoff, Fürst Dolgoruki, Oberst v. Dahler sowie die Sekretäre und Attachés der russischen Botschaft auf dem Bahnhofe anwesend. Beim Einlaufen des Zuges erschien unerwartet der Kronprinz in Mägen und Mantel und begab sich direkt nach dem Schlafwagen, den der Großfürst gerade verließ. Eine mehrmalige herzliche Umarmung und anhaltendes Händeschütteln bildete die Begrüßung der beiden Fürsten. Großfürst Michael, geboren 25. Oktober 1832, ist der vierte Sohn des Kaisers Nikolaus, ein Bruder des verstorbenen Kaisers Alexander II. und ein Neffe Kaiser Wilhelms. Der Großfürst erhielt eine sehr sorgfältige Erziehung, zum Theil durch den bekannten Staatsrath August Theodor v. Grimm, einen Deutschen. Seine militärische Laufbahn begann der Großfürst bei der Artillerie, in der er schnell die höchsten Ehrenstufen erreichte, er wurde General, General-Feldzeugmeister und im Anfang der 70er Jahre Generalgouverneur des Kaukasus. In dieser letzten Eigenschaft erwarb er sich um das ihm anvertraute Gebiet mannigfache Verdienste; er betrieb mit großem Eifer die wichtigsten Kulturangelegenheiten und bewies sich als ein milder, freundlicher Herr. Im russisch-türkischen Krieg 1877 erhielt der Großfürst den Oberbefehl über die in Armenien ebringende Armee. Nach dem Frieden wurde er zum General-Feldmarschall ernannt. Verheirathet ist Großfürst Michael mit der jüngsten Schwester des Großherzogs Friedrich von Baden.

— Der Deutsche Landwirtschafts-Rath hat heute in seiner zweiten Sitzung nach langer Verathung folgenden Beschluß gefaßt: „Der Deutsche Landwirtschafts-Rath — indem er sich nicht in der Lage befindet, sämtliche Einzelbestimmungen des von dem Hrn. Reichskanzler dem Deutschen Bundesrathe unterm 7. September 1883 vorgelegten Gesetzentwurfes betr. die Kommanditgesellschaften auf Aktien und die Aktiengesellschaften eingehend zu berathen — erkennt an, daß dieser Entwurf im Wesentlichen den Interessen der deutschen Landwirtschaft und den in den Resolutionen vom 14. Februar 1882 zum Ausdruck gebrachten Anschauungen entspricht. Hierbei setzt der Deutsche Landwirtschafts-Rath voraus, daß unter dem im Art. 207 a. Abs. 2 des Gesetzentwurfes enthaltenen Begriff „gemeinnützige Unternehmungen“ auch die technisch-landwirtschaftlichen, welche der Forderung des landwirthschaftlichen Betriebes dienen, zu begreifen sind.“ Ferner der Deutsche Landw.-Rath wolle beschließen: 1) Zur Zeit den von der Centralstelle des landwirthschaftlichen Vereins für das Großherzogthum Baden gestellten Antrag auf Einrichtung einer Zwangs-Hagelversicherungs-Anstalt für das Deutsche Reich abzuwehnen, dagegen 2) in Erwägung, daß das Hagelversicherungswejen in seiner gegenwärtigen Gestaltung den In-

teressen der Landwirtschaft nicht entspricht, die Kommission für das Versicherungswesen mit der weiteren Bearbeitung der einschlägigen Fragen zu beauftragen, insbesondere zu diesem Zwecke das Projekt der Vereinigung der auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit beruhenden Hagelversicherungs-Gesellschaften Deutschlands zu gleichmäßigen Geschäftsgrundrissen und gegenseitiger Anlehnung („gemeinsamer Schadenbeitragungen“) in einer Konferenz mit Vertretern der Gegenseitigkeitsgesellschaften unter Zuziehung von Sachverständigen einer eingehenden Untersuchung zu unterziehen; 3) den Vorstand zu beauftragen, den Hrn. Reichskanzler zu ersuchen, die Aufstellung einer Hagelstatistik für das Reich herbeiführen zu wollen.“

Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Was den amerikanischen Gesandten Hrn. Sargent betrifft, so ist seine sofortige Abberufung schwerlich zu erwarten. Die Regierung in Washington muß seinen Bericht über das deutsche Einfuhrverbot des Schweinefleisches in einem andern Lichte sehen als die hiesige. Er war verpflichtet, seine Ansicht, wenn sie auch eine irrige sein mag, seiner Regierung zu berichten. Für die Veröffentlichung seines Berichtes kann er nicht verantwortlich gemacht werden, denn es steht fest, daß nicht Herr Sargent es war, der diese Veröffentlichung bewirkte. Die amerikanischen Zeitungen entnahmen diesen Bericht dem amtlichen Blaubuche. Die Regierung der Vereinigten Staaten trägt also die Verantwortlichkeit für die Veröffentlichung und sie hätte wohl besser gethan, den Bericht als einen vertraulichen nicht vor die Öffentlichkeit zu bringen, da er die Stellung des Hrn. Sargent in Berlin schädigen mußte. Uebrigens hat Hr. Sargent keineswegs den Fürsten Bismarck beschuldigt, das Einfuhrverbot aus persönlichen Gründen veranlaßt zu haben, sondern nur behauptet, es sei im Interesse der Grundbesitzer erlassen. Dagegen hat er in der Depesche auch die Meinung ausgesprochen, Bismarck's Ansehen sei im Schwinden begriffen, eine Aeußerung, die gewiß nicht vor die Öffentlichkeit gehörte. Man kann sich nicht wundern, daß seitdem weder der Reichskanzler noch Graf Hayfeldt für Hrn. Sargent zu Hause waren. Hrn. Sargent's Tage in Berlin sind übrigens schon gezählt. Denn die amerikanischen Gesandten sind gewöhnlich nur für eine Präsidentschaft gewählt und es ist ein Ausnahmefall, wenn sie sich, wie Bancroft, unter verschiedenen Präsidenten behaupten. Im Herbst wird ein neuer Präsident gewählt, und voraussichtlich wird Hr. Sargent, ehe dieser sein Amt antritt, um seine Entlassung einkommen. Das ist der gewöhnliche Hergang. Das Gehalt des hiesigen amerikanischen Gesandten beträgt 75,000 M. Pension erhalten die amerikanischen Gesandten nicht.

Dresden, 26. Febr. Prinz Georg von Sachsen ist mit seiner ältesten Tochter, der Prinzessin Mathilde, heute früh nach Meran abgereist, um den sich dort aufhaltenden Erbprinzen von Hohenzollern'schen Herrschaften einen mehrtägigen Besuch abzustatten. — Die Deputation der Ersten Kammer empfiehlt den Beitritt zum Beschluß der Zweiten Kammer, die Regierung zu ersuchen, wenn thunlich, diesem Landtag noch ein Gesetz betreffend den Erlaß eines Schanz- und Tanzstätten-Verbotes gegen Abgabenrestanten vorzulegen.

Bielefeld, 26. Febr. Reichstags-Wahl. Das definitive Resultat ergibt für v. Ungern-Sternberg (Konservativ) 8511, Winthorst (Fortschritt) 3478, Hegemann (Socialist) 2258 Stimmen.

Darmstadt, 27. Febr. (Tel.) Die „Darmstädter Zeitung“ veröffentlicht die Verlobung der Prinzessin Elisabeth mit dem Großfürsten Sergius von Rußland.

Stuttgart, 26. Febr. Zur selben Stunde, wo in der „Niederhalle“ eine Faschingsgesellschaft von etwa 5000 Personen sich drängte und eben ein Schnaderhüpfel-Sänger von den „schrecklichen Zeiten“ sang, wo „Niemand ohn' S'waffen sich mehr aus dem Hause traut“, und wo es gefährlich ist, „viel Geld zu besitzen, weil man droh umgebracht wird“, ist der zweite schreckliche Raubmord in unserer Stadt ausgeführt worden, von dem Sie Ihren Lesern bereits berichtet haben. Und wieder ist bis zur Stunde über die Urheber der That nichts sicheres bekannt. Da ist es begreiflich, daß das Gefühl der Unsicherheit beim hiesigen Publikum aufs neue und in verstärktem Grade sich geltend macht und man allen Ernstes sich die Frage vorlegt, ob nicht durchgreifende Maßregeln zur Verbesserung unseres Polizeiwesens unverzüglich zu ergreifen sind. Es fehlt unseren Polizisten nicht an Dienstfeifer und redlichem Willen, aber man kann sich der Einsicht nicht verschließen, daß die Ausbildung des Detektivwesens bei uns mit der erschreckenden Entwicklung eines Verbrechertums, das nach den Mustern der großen Weltstädte zu Werke geht, nicht gleichen Schritt gehalten hat. Unter solchen Umständen ist der bange Gedanke, der die hiesige Einwohnerschaft beschleicht, wohl begreiflich, es möchte, nachdem es in den letzten Fällen nicht gelungen ist, der Thäter habhaft zu werden, der Boden der schwäbischen Hauptstadt auch fernerhin der internationalen Verbrechermwelt als ein besonders geeigneter Ort für ihre das Dunkel suchenden Thaten erscheinen. — Ein Vorfall der jüngsten Wochen, an sich minder bedeutend, möge als Beispiel dienen, wie eine nach der Schablone der Dienstvorschriften arbeitende Polizei auch bei redlichem Willen nicht im Stande ist, der modernen Spitzbubenwelt rechtzeitig auf die Schliche zu kommen. Bei einem hiesigen Kaufmann wurden innerhalb 14 Tagen zweimal Einbruchsdiebstähle verübt. Das erstmal begnügte sich der Dieb mit barem Gelde, das zweitemal nahm er unter anderem eine Anzahl spanischer Coupons, die schon seit mehreren Wochen verfallen waren, an sich. Der Bestohlene entdeckte den Diebstahl Nachts beim Nachhausekommen und machte mit Tagesanbruch der Polizei Anzeige, indem er ihr zugleich ein spezifizirtes Verzeichnis der entwendeten Papiere einhändigte. Statt nun alsbald eine Anzahl

Schuzmänner bei den hiesigen Bankiers heranzuschicken und sie von dem Diebstahl in Kenntniß zu setzen, ließ der betreffende Kommissär das Verzeichnis der Papiere sauber abschreiben und durch den Fektograph vervielfältigen und — Nachmittags 4 Uhr die Exemplare an die Bankiers verteilen. Da stellte es sich denn alsbald heraus, daß der Dieb im Lauf des Vormittags bei drei verschiedenen Bankiers die Papiere veräußert hatte! Nun hatte man aber wenigstens eine genaue Personalbeschreibung des Diebs und es gelang auch richtig, denselben habhaft zu werden, da derselbe die Freiheit hatte, tags darauf in den Straßen der Stadt spazieren zu gehen, wobei er dem Lehrling eines der betreffenden Bankgeschäfte begegnete, der besonnen genug war, die Spur zu verfolgen und der Polizei den Dieb in die Hände zu treiben.

#### Schweiz.

Zürich, 21. Febr. Die demokratische „Zürcher Post“ äußert: „Das Verfahren, welches Fürst Bismarck gegenüber der amerikanischen Resolution zu Ehren Las-ker's eingeschlagen hat, ruft uns einen ähnlichen Fall in's Gedächtnis. Es war im Jahre 1876, als der demokratische Verein von Frankfurt bei der Jubiläumfeier der nordamerikanischen Unabhängigkeitserklärung eine Sympatieadresse an das Volk der Union erließ und den nordamerikanischen Gesandten in Berlin, Herrn Bancroft Davis, um Entgegennahme derselben bat. Dieser wies die Adresse zurück und es kam im nordamerikanischen Kongreß zu einer Anfrage, wenn wir nicht irren durch Herrn Cox aus New-York. Der Amerikaner Bancroft Davis wollte keine Adresse aus „reichsfeindlichen“ Händen annehmen. Fürst Bismarck nimmt keine amerikanische Resolution zu Ehren eines deutschen Secessionisten entgegen.“

#### Frankreich.

Paris, 26. Febr. Aus Angin wird gemeldet, daß heute 13 Versammlungen der Grubenarbeiter an verschiedenen Orten gehalten wurden, denen morgen eine große Versammlung folgen soll. Im Ministerrathe im Elysee sprach der Minister des Innern die Hoffnung aus, daß es in Angin zwischen dem Direktor und den Grubenarbeitern zu einem Ausgleich kommen werde. Der Gemeinderath von Saint-Etienne hat auf Antrag des Präsesen 50,000 Fr. zur Unterstützung für unbeschäftigte Arbeiter bewilligt. — Der französische Botschafter Waddington wird am 28. Februar aus London in Paris erwartet. — Der Deputirte Guyot wird das Gesuch um eine Interpellation über die neue Lage auf der ostafrikanischen Küste stellen, die durch Gordon's Proklamation in Betreff des Slavenhandels geschaffen wurde.

Die Generale Wimpffen und Schramm sind, wie gestern telegraphisch gemeldet, gestorben. Wimpffen, geboren am 13. September 1811 zu Raon (Aisne), Schüler von Saint Cyr, diente bis zum Obersten bei den algerischen Schützen, machte die Feldzüge auf der Reim und in Italien mit und wurde im Juli 1859 Divisionsgeneral. Bis 1870 diente er wieder in Algerien, zuerst als Befehlshaber der Provinz Algier, dann der Provinz Oran. Beim Ausbruch des Krieges mit Deutschland wurde er nach Frankreich berufen und ward zuerst Befehlshaber des 12., dann des 5. Armecorps. Wimpffen's Rolle bei Sedan nach Mac Mahon's Verwundung und seine Gefangennahme ist weltgeschichtlich. Nach der Unterzeichnung der Kapitulation von Sedan im April 1872 wurde er verabschiedet. Seine Streitschriften über Sedan, über „die nöthigen Militärreformen“ und das Volk in Waffen erschienen in den siebenziger Jahren, machten aber wenig Glück. Wimpffen war ein tapferer Offizier, aber Querkopf, und in der Armee wenig, im Lande gar nicht beliebt. — General Schramm wurde am 1. Februar 1789 in Aras geboren, trat im Alter von 10 Jahren 1799 in die Armee ein und wurde am 30. Juli 1800 Unterlieutenant und nach der Schlacht bei Austerlitz decorirt und zum Lieutenant befördert. Als Oberst bei Lützen schwer verwundet, wurde er am 26. September 1813 Brigadegeneral und bei Dresden gefangen. Nach dem Sturze Napoleons I. lebte Schramm bis 1830 als Privatmann, wurde 1831 bei der Expedition nach Belgien Generallieutenant und führte bei der Belagerung von Antwerpen die Reserve. Im Jahre 1839 wurde er nach Algerien versetzt und bei seiner Zurückberufung 1841 zum Grafen erhoben. Im Jahre 1844 war er Mitglied der Deputirtenkammer und wurde 1849 Pair, am 22. Oktober 1850 Kriegsminister und nach dem Staatsreichte Senator. Schramm blieb, da er ein Corps vor dem Feinde kommandirt hatte, im Cadre. Seit März 1840 war er Großkreuz der Ehrenlegion.

#### Großbritannien.

London, 26. Febr. Bezüglich der Explosion auf dem Victoria-Bahnhofe hat Major Bagot, der sich zur Zeit der Explosion in der Nähe des Bahnhofs befand und unmittelbar nach derselben in den Bahnhof eintrat, festgestellt, daß der von ihm dort wahrgenommene Geruch genau dem Geruche entsprochen habe, der mit einer Dynamitexplosion verbunden sei. Noch andere Anzeichen bestätigen, daß es sich um eine Dynamitexplosion gehandelt hat, und es ist denselben gegenüber die Annahme, daß die Explosion durch Kanonenpulver oder Gas veranlaßt sei, nicht aufrecht zu erhalten. Der mit der Bewachung des Gepäckraumes beauftragte Beamte hat erklärt, gestern Abend habe ein Mann ein kleines, aber sehr schweres Felleisen in dem Gepäckraume abgegeben und dasselbe seiner besonderen Sorgfalt anempfohlen. Gegen 10 Uhr sind genau dieselben, wie sie durch die Dynamitexplosionen im März und Oktober vorigen Jahres herbeigeführt wurden. — Inzwischen ist das oben erwähnte Felleisen, wodurch angeblich die Explosion herbeigeführt wurde, unverfehrt wiedergefunden worden. Dagegen wurde unter den Gepäcküberresten ein lederner Reisekoffer gefunden, welcher durch Explosionsstoffe, welche im Innern desselben gewesen sein dürften, zerstört zu sein scheint. — Ein finanzieller Artikel der „St. James Gazette“ sagt: Generalconsul Baring empfahl ein Reformprojekt betref-

der egyptischen Finanzen, welches der Regierung Egyptens per Jahr über eine Million Pfund Sterling mehr einbringen würde. Die Fremden in Egypten würden einer Steuer unterworfen werden, deren Ertrag auf 250,000 Pfund Sterling per Jahr veranschlagt wird. — Das Unterhaus wählte durch Afflamation einstimmig Arthur Peel zum Sprecher, welcher die Wahl dankend annahm, unter der Versicherung, die Verhandlungen mit der gewissenhaftesten Unparteilichkeit zu leiten. Northcote billigt die Wahl und sagt dem Vorsitzenden Unterstützung seitens der Opposition zu. — Im Oberhaus erklärt Granville, keine Information über die Explosion im Victoria-Bahnhof zu haben. Die Bleheinfuhr-Bill wird in dritter Lesung angenommen.

#### Rußland.

St. Petersburg, 27. Febr. (Tel.) Der Gesandte der Vereinigten Staaten, Hunt, ist heute früh 7 1/2 Uhr gestorben.

#### Egypten.

Kairo, 26. Febr. Die egyptischen Bataillone unter dem Oberbefehl englischer Offiziere haben heute den Befehl erhalten, nach Assuan abzugehen. Die englische Regierung hat auf den Vorschlag, zwei Bataillone englischer Infanterie nach Oberegypten zu senden, noch nicht geantwortet. — Nach einer Meldung aus Suakin von heute sind die Truppen gestern vorgerückt und nahmen ein vier Meilen von Trinitat befindliches, früher von Baker Pascha errichtetes Fort, welches augenblicklich von 1000 Mann englischer Truppen besetzt ist. Der Feind floh. Der weitere Vormarsch soll Donnerstag früh erfolgen. Die Truppen werden voraussichtlich Mittags bei dem 8 Meilen vom Fort gelegenen El Teb eintreffen, wo eine Schlacht erwartet wird. Die feindlichen Streitkräfte werden auf 3500 Mann geschätzt. — Buller ist Nachmittags eingetroffen und sofort nach Trinitat abgegangen, wohin Hewett bereits bei Sonnenaufgang aufgebrochen ist. Seit der Abreise Baker's nach Trinitat haben die egyptischen Offiziere ihre Uniformen abgelegt. — Die französischen Kriegsschiffe „Seignelay“ und „Duchassant“ sind hier eingetroffen.

#### Nordamerika.

Washington, 26. Febr. Der Senat hat den Gesetzentwurf genehmigt, welcher den Nationalbanken die Ausgabe von Bankbilletts gegen Hinterlegung von zinstragenden Regierungsobligationen gestattet. Die Billetausgabe der Banken darf den Parivertth der hinterlegten Obligationen nicht übersteigen.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 27. Februar.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfangt heute Vormittag den Oberbibliothekar Dr. Brambach zu längerem Vortrag und erteilt ihm dann dem Kanzleirath a. D. Post von hier, dem Fabrikbesitzer von Hillern-Flinsch aus Freiburg und dem Dekan und Pfarrer Menton von Unterwiesheim Audienz.

Nachmittags nahmen Seine Königliche Hoheit verschiedene Vorträge entgegen und Abends fand zu Ehren Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Fürstin zu Leiningen größere Hofstafel statt.

(Vortrag von Professor Dr. Schöm.) Am Sonntag Abend wurde im großen Rathhaus-Saale dahier von Professor Dr. Schöm aus Straßburg ein Vortrag gehalten, welcher zu den interessantesten gehört, die Karlsruhe in den letzten Jahren vernommen durfte. Das Thema „Eckhard von St. Gallen und seine Zeit“ war von vornherein dazu angethan, die Aufmerksamkeit der vielen Freunde des Meisterwerkes unseres vaterländischen Dichters V. v. Schöffel auf sich zu ziehen. Der Vortragende erwies sich aber auch eben so als gewandter Redner, wie als tüchtiger Kenner deutscher Sprache und Geschichte, und darf sich überzeugt halten, daß seine geistreiche Darstellung eines so sehr anziehenden Gegenstandes die volle Anerkennung aller gebildeten Zuhörer gefunden hat. Die Person des Eckhard und die Zeit des Eckhard waren die zwei Theile des Vortrags. Während der Dichter mit poetischer Freiheit auf eine Person all' das vereinigt, was die Ueberlieferung von den Eckhard's von St. Gallen berichtet, zeigte Redner, daß es vier verschiedene Personen des Namens waren, welche zu Beginn des Mittelalters den Ruhm des Klosters begründeten. Eckhard der Erste ist der Dichter, der jenes berühmte Heldengedicht, das Walthari-Vied, schuf, in welchem die alte deutsche Heldensage in der Form der lateinischen Hexameter niedergelegt ist. Eckhard der Zweite, um die Mitte des 10. Jahrhunderts, ist der Held der Schöffel'schen Dichtung, der, als Lehrer der Theologie und Jurisprudenz am Kloster von St. Gallen hervortrat, mit allen Vorzügen des Körpers und Geistes ausgestattet, die Herzogin Hedwig von Schwaben im Latein unterrichtete und später am Hofe des Kaisers Otto I. des Kronprinzen, nachmaligen Kaisers Otto II., Erzieher wurde. Mit der klassischen Bildung der St. Gallischen Mönche zugleich die Vorzüge eines feinen ritterlichen Auftretens verbindend, mußte er ein Liebling der hohen Damen am Hofe werden, die ihn nicht mehr in sein Kloster zurückgehen ließen. Als Domdechant zu Mainz soll er im Jahre 990 gestorben sein. Ein dritter Eckhard war bald darauf ein wichtiges Element für St. Gallen, indem er mit Geschick die Macht und den Reichthum des Klosters zu erweitern verstand; das war der Mann der Praxis. Eckhard der Dichter soll der Dheim des Lehrers und des Verwaltungsmanns gewesen sein. Einem Entel derselben begegnen wir später in einem vierten Eckhard, dem Chronisten, der den Ruhm des alten, klassischen St. Gallen schrieb und zugleich seinem Unmuth über das Eindringen des französischen Mönchtums Ausdruck gab, als die Uniocenser die Beschäftigung mit profanen Studien für sündhaft erklärend und die weltliche Wissenschaft des Alterthums verschmähend, die klassische Bildung umkürzten und die reiche Fülle des Lehrens und Lebens im Kloster durch eine geistlose, monotone Astele ersetzten. Freilich unverkennbar war der Fall des berühmten Klosters nicht, denn Leppigkeit und Verschwendung war an Stelle der früheren Einfachheit getreten. Redner brachte zum Belege hierfür namentlich jene Benedictionen der Speisen und Getränke aus der Klosters

chronit, welche erkennen lassen, daß die Tafel der Mönche zu St. Gallen mit allem Reichthum von Fischen, Geflügel, wildem und zahmem Vrat und Lederbissen aller Art versehen war, auch daß es an feinen Weinen nicht fehlte. Mit dieser Reform durch den Cunitacenser-Orden wurde aber auch nach und nach der echte deutsche Geist erdrückt, der in den Klöstern bisher herrschte und dem nicht Rom, sondern das Deutsche Reich sein Erstes und Höchstes war; statt dessen zog jener römische Sinn in den Klöstern ein, der, mit dem deutschen Königthum und Kaiserthum in Fehde liegend, unser einst weltgebietendes Deutsches Reich so tief herabgedrückt hat.

Anwillkürlich ist damit schon dem zweiten Theil des Vortrages, über die Zeit Eckehards vorgegriffen. Es wäre verkehrt, die Zeit des Mittelalters als eine gleichartige anzunehmen, man müsse zwei grundverschiedene Perioden trennen. In der Zeit vom 9. bis 12. Jahrhundert herrschte der lateinische Stil, Latein war die Sprache der Gebildeten, auch Damen suchten die klassische lateinische Bildung. Virgil war der Beherrscher der gebildeten Welt. In den Klöstern hatte die Wissenschaft, ja die ganze Bildung ihren Sitz; die Mönche waren die Erzieher der vornehmen Welt, sie lehrten aber nicht allein Theologie, sondern auch die Jurisprudenz und unterrichteten die vornehme Jugend zugleich in den ritterlichen Künsten. Unter der lateinischen Form herrschte aber das deutsche Herz und der deutsche Sinn. — Die Geistesfreiheit war die Stütze des deutschen Königthums. In der späteren Periode veränderte sich das Verhältnis. Der französische Einfluß machte sich geltend im Mönchtum, auch die Entwicklung des Ritterthums wurde von Frankreich beengt, welches auch seine Poesie und seinen Baustil übertrug. Der deutsche Geist wußte freilich die französische Poesie zu dem ungleich höher stehenden Mittelalter umzugestalten und der von Frankreich überkommene gotische Baustil gelangte in Deutschland erst zur höchsten Vollendung. Die romanische Form, wie sie im Baustil uns noch erhalten ist, charakterisirt die älteste Periode des Mittelalters, die Gotik dagegen die spätere Periode. Romanisch klassisch war die Zeit vom 9. bis 12. Jahrhundert, gotisch schriftlich der Charakter des späteren Mittelalters. Mit einer interessanten Schilderung der älteren Periode schloß der ansprechende Vortrag.

3\* Pforzheim, 26. Febr. (Fasching, Kranken- und Invalidenfeste.) Eine sehr bewegte Faschingszeit liegt hinter uns. Die vielen hiesigen Vereine und Gesellschaften wetteiferten mit ihren Faschingsveranstaltungen und Maskeraden in ihren Lokalen, wobei mitunter sehr hübsche Darstellungen zur Anschauung gelangten. Am brillantesten war der am Samstag von der Musikgesellschaft veranstaltete Maskenball, wobei außer den vielen glänzenden Charaktermasken auch ein sehr gut arrangirter und ausgeführter ländlicher Hochzeitszug allgemeiner Beifall fand. Auf heute Nachmittag hatte die Theaterdirektion in der Turnhalle einen Theater-Maskenball veranstaltet. — Aus dem kürzlich erstatteten Jahresberichte des „Krankenunterstützungs-Vereins der Pforzheimer Goldarbeiter“ ist zu entnehmen, daß im verfloßenen Jahr 619 Anweisungen von Krankenunterstützungen verabsolgt wurden. Krankenbenefizien haben 124 Mitglieder bezogen. Die Summe der Auszahlungen für Krankheits- und Sterbefälle betrug 6700 M. Die Zahl der Mitglieder betrug 1097 und das Vereinsvermögen 27,662 M. 34 Pf. Die im letzten Jahr gegründete zweite Klasse zählt 523 Mitglieder und hat ein Vermögen von 2488 M. 88 Pf. Die Kasse für arbeitsfähige Goldarbeiter unterstützte 50 Mitglieder, welche im Ganzen 7688 M. bezogen. Das Vermögen dieser Kasse beträgt 34,929 M. 2 Pf.

Wiesloch, 24. Febr. (Goldene Hochzeit.) Gestern feierte das israelitische Ehepaar M a i e r - A i e r das Fest der goldenen Hochzeit, an welchem sich die ganze israelitische Gemeinde betheiligte. Die Hauptfeier des Festes fand in der Synagoge statt. Das Jubelpaar erhielt mehrfache Geschenke, von seiner Königl. Hoheit dem Großherzog 3 Kronen, welche im Auftrage von dem Bürgermeister mit einer Ansprache überreicht wurden; von der israelitischen Gemeinde einen Rubelfessel und von sämtlichen hiesigen Schneidern ein Prachtglas. Der Ehemann ist ein geschickter Schneider.

Mannheim, 25. Febr. (Maskenzüge, Wasserleitung.) Die Straßen der Stadt waren gestern belebt von hiesigen und auswärtigen Besuchern, die an den Maskenzügen sich ergötzen wollten. Einige der Wagen zeigten auch Humor, so die Straßburger Tabakmanufaktur, Anspielungen auf die Vorkommnisse beim Theater und die Ankäufe von Terrain für die Wasserleitung, im Ganzen konnten aber nur sehr mäßige Anspielungen Befriedigung finden. — Am letzten Donnerstag begab sich der Bezirksverein deutscher Ingenieure nach Räfertal, um die Vorarbeiten zu der Wasserleitung in Augenstein zu nehmen, bei welcher Zusammenkunft der leitende Techniker einen Vortrag über die Geschichte der Bohrungen und das Ergebnis derselben hielt. Qualität wie Quantität des Wassers entspricht vollständig den gehegten Erwartungen.

Vom Neckar, 25. Febr. (Neues Gesangbuch.) Nach dem Vorgange der evang. Stadtkirche Mannheim-Heidelberg haben auch in der Diözese Oberheidelberg fast sämtliche Gemeinden in ihrer verfassungsmäßigen Vertretung den ausschließlichen Gebrauch des neuen Gesangbuchs bei den öffentlichen Gottesdiensten beschlossen, so daß nur eine Gemeinde übrig ist, die das alte noch bis auf Weiteres fort- und ausgebraucht will.

Wertheim, 24. Febr. (Petition.) In unsern bauerlichen Kreisen werden im Augenblick mittelst Birkulard und demselben angeschlossenen Schema einer Petition auf Grund der landw. Enquete bei den Kammeren Schritte zu thun versucht, um Vorschläge zu unterbreiten, mit denen man glaubt, eine Abhilfe bezw. Besserung zu erzielen. Die Vorschläge sind 11 an der Zahl und wünschenswert: 1) Beseitigung des Hausverhandels, 2) Einführung von Arbeitsbüchern, 3) Ausdehnung des Viehweiden-Entschädigungsgesetzes, 4) Einhalt mit Anordnungen auf Bau-, Feuer-, Gesundheits- und Reinlichkeitspolizei, 5) Einhalt mit neuen Schulhaus-Bauten, 6) Revision der Steuereinschätzung des Landes, 7) Sicherung der Aufstellung von Gemüths-Lagerbüchern, 8) Uebernahme der Verpflegungskosten bei Einquartierung im Frieden, 9) Begünstigung der Errichtung von Holzstößen und sonstigen Fabriken, 10) Beseitigung der Differentialtarife auf Fruchtsendungen des Auslandes und einheitliche Frachttarife und 11) Errichtung von Landeskultur-Rentenbanken.

Sornberg, 27. Febr. (Arnold.) Heute morgen ist der in vielen Kreisen des Schwarzwaldes bekannte und geachtete Reiseprediger Martin Arnold nach schwerem Leiden entschlafen. Seit einer Reihe von Jahren arbeitete er im Dienste des Vereins für innere Mission.

\* Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum. Der „Bad. Anz.“ berichtet: Ein Bauernmann aus Sasbachwalden, Amt Achern, wollte schon einige Nächte hindurch an einem gewissen Plage verschiedene Ungethüme gesehen haben. Er erzählte

dies neulich einem gerade im Orte anwesenden Fremden, der dem Bauern auch alsbald zu bedenken wußte, daß an diesem Plage ein großer Schatz verborgen liege, zu der Hebung desselben jedoch 80 Mark nötig seien. Nachdem der Bauer diese Summe zusammengebracht hatte, begaben sich der Schatzheber, der Bauer und sein Knecht nach dem fraglichen Plage. Ein weißes Leintuch, das mitgenommen werden mußte, wurde auf dem Plage ausgepannt, das Geld und der Ebering des Bauern hineingelegt und zu diesem legte sich der Zauberer, widelte das Leintuch um sich und begann nun die Beschwörungsformel, natürlich nur so lange, bis das Geld und der Ring in seine Taschen verschwunden waren. Nachdem die Zeremonie beendet, übergab der Fremde dem Bauer das Tuch zusammengewickelt, mit dem Bemerkten, daß er es einige Tage, bis er wieder komme, so lassen müsse. Erst zu Hause angekommen, merkten der Bauer und sein Knecht, daß sie betrogen waren. — In Offenburg hat sich ein Fremder am 26. d. M. auf das Schienengleise gelegt und ist von dem Vormittags in's Oberland gehenden Bahnzug überfahren. — Wie aus U e b e r l i n g e n berichtet wird, wurde am Sonntag Vormittag auf offener Landstraße in der Nähe des Roggenbacher Weibers ein Raubanschlag gegen die Frau des Landwirths Straub von Ansbachhofen verübt. Nachdem die Frau dem sie bedrängenden Unbekannten 20 Pf. gegeben, zückte er ein Messer, mehr verlangend. Als zufällig ein Gendarm in der Nähe erschien, flüchtete der Räuber in den Wald, die Verfolgung blieb resultatlos.

### Theater und Kunst.

Karlsruhe, den 27. Februar.

\* (Signorina Theresina Luja), die lebenswürdige junge Geigenkünstlerin, welche im Herbst vorigen Jahres hier eine so überaus freundliche Aufnahme erfuhr, wird auf ihrer winterlichen Kunstreise noch einmal bei uns Halt machen und am 4. März in Baden, am 5. hier konzertiren. Beide Konzerte werden vom Großh. Hoftheater veranstaltet werden.

(Im Kunstverein) sind 3 Gemälde von Fritz Schneider neu ausgestellt, das Porträt einer Frau in reichem italienischem Gewande, das Brustbild eines Negers und ein Stillleben, ferner von Fedor Enke in Berlin ein Studienkopf und ein großes Bild „Mädchen mit Taube“. Bezüglich des letzteren — auf grünem Rasen eine völlig unbekleidete weibliche Gestalt liegend — möchten wir der Erwägung des verehrlichen Vorstandes anheimgeben, ob es wohlthun ist, Bilder auszustellen, welche einer Familie verbieten, an dem gemobten Besuche des Kunstvereins junge Töchter theilnehmen zu lassen. Ohne prüde zu sein, darf man namentlich einem Bilde gegenüber, das doch wohl nicht den Anspruch erheben kann, zu den klassischen Meisterwerken zu zählen, immerhin eine solche Frage aufwerfen. — Sehr anziehend ist die Ausstellung eines Modells des großen Saales in dem im Bau begriffenen Hause, das der Künstlerverein im nächsten Sommer zu beziehen gedenkt. Der von Prof. Hammer skizzierte Entwurf malerischer Ausschmückung des Saales verdient ungetheilten Beifall.

(Professor Karl Hoff) stellt in seinem Atelier in der alten Kunstschule von Donnerstag den 28. Februar bis einschließlich Sonntag den 2. März je von 10-5 Uhr ein größeres Oelgemälde „Goldene Hochzeit“ aus. In Gunsten eines wohlthätigen Zweckes wird ein Eintrittsgeld von 30 Pf. erhoben.

(Großh. Hoftheater.) In Karlsruhe. Donnerstag, 28. Febr. 26. Ab.-Vorst. Macbeth, Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare. Nach den Uebersetzungen von Schiller und Wolf. Anfang 6 Uhr.

(Repertoireveränderung.) Freitag, 29. Februar. 27. Ab.-Vorst. „Marie, die Tochter des Regiments“: Die Welt, in der man sich langweilt, Lustspiel in 3 Akten von Vaillou. Anfang 7 1/2 Uhr.

\* 44. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Freitag, den 29. Februar, Vormittags 11 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Berathung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts für 1884/85, Tit. X; Berichterstatter: Abg. Schöber. 3) Berathung von Berichten der Petitionskommission, und zwar: a. über die Bitte des Gemeinderaths Sengenbach, die Wiedererrichtung eines Amtsraths daselbst betr.; Berichterstatter: Abg. Winterer; b. über die Bitte des Gemeinderaths von Labenburg in dem gleichen Betreff;

Berichterstatter: Abg. Kern; c. desgleichen des Gemeinderaths von Haslach in demselben Betreff; Berichterstatter: Abg. Mays; d. ebenso des Gemeinderaths von Neckargemünd, gleichen Betreffs; Berichterstatter: Abg. Kern; e. über die Bitte der Schmalvieh-Metzger des Großherzogthums wegen Gewichtsbestimmung accispflichtiger Kinder; Berichterstatter: Abg. Mays.

### Verschiedenes.

— Bonn, 25. Febr. (Professor Maurenbrecher) hat dem an ihn ergangenen Rufe, die Stelle des verstorbenen Professors Dr. Noorden an der Universität Leipzig zu übernehmen, Folge geleistet.

— Kasan, 26. Febr. (Attentat.) Gestern Abend feuerte aus Privatwache der Student Michailoff zwei Revolvergeschosse auf den früheren stellvertretenden Procuratorgehilfen des Bezirksgerichts von Zekaterinenburg, Balutin, ab, der dadurch an der Hand und an der Seite verwundet wurde.

### Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 27. Febr. Die „Vossische Zeitung“ berichtet: Der Ausschuß der Reichsbank beschloß, deutsche Reichsanleihe, preussische Anleihen und Anleihen der Bundesstaaten mit 1/2 Prozent über den Discontsatz für Wechsel zu beleihen. Diese Ermäßigung des Lombardzinsfußes wird jedoch auf solche Pfandscheine berechnet, auf welche keine andern Werthe verzeichnet sind. Der Ausschuß beschloß ferner, Wiesbadener, Karlsruher und Pflanzburger Stadtanleihen unter die beleihungsfähigen Papiere der Reichsbank aufzunehmen. Die Beschlüsse unterliegen nunmehr der Genehmigung des Reichszanklers.

Berlin, 27. Febr. Das Abgeordnetenhaus nahm den Antrag des Abg. Thilenius an wegen Errichtung eines hydrographischen und Reorganisation des meteorologischen Instituts an. Der Regierungskommissär erklärte, die Regierung habe sich schon mit der Angelegenheit befaßt und hoffe im nächsten Etat die Mittel für die Umgestaltung fordern zu können, sie werde die vom Antragsteller gegebenen Fingerzeige gern beachten. Die Petition des Rhein-Fischereipächters Elsberger um Erlaß des Pachtgeldes, weil die Fischerei durch Raubfischerei der Holländer beeinträchtigt sei, wurde auch betreffs der Frage, wie der Raubfischerei der Holländer abzuhelfen, fast einstimmig der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Stuttgart, 27. Febr. Bei Beerdigung des ermordeten Reinhardt ist als des Mordes dringend verdächtig der frühere Kutschknecht Dötting verhaftet worden.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

### Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 20. Febr. Olga Lina Luise Emilie, B.: Ad. Frits, Prem.-Lieutenant. — 24. Febr. August Josef Ga., B.: Frz. Dittler, Kutscher. Cheaufgabote. 25. Febr. Karl Feldten von Plau, Kaufmann hier, mit Elisabetha Seng von Fahr. — Karl Spinner von Biberach, Tagelöhner hier, mit Barb. Boffert von Dummersheim. — Aug. Kolmer von Freiburg, Schlosser hier, mit Christina Krieg von Weisenbach. — 27. Febr. Eugen Seitz von Schopfheim, Dreher hier, mit Luise Großhans von hier. Todesfall. 26. Febr. Rosa, Ehefrau von Tagelöhner Fückel, 44 J.

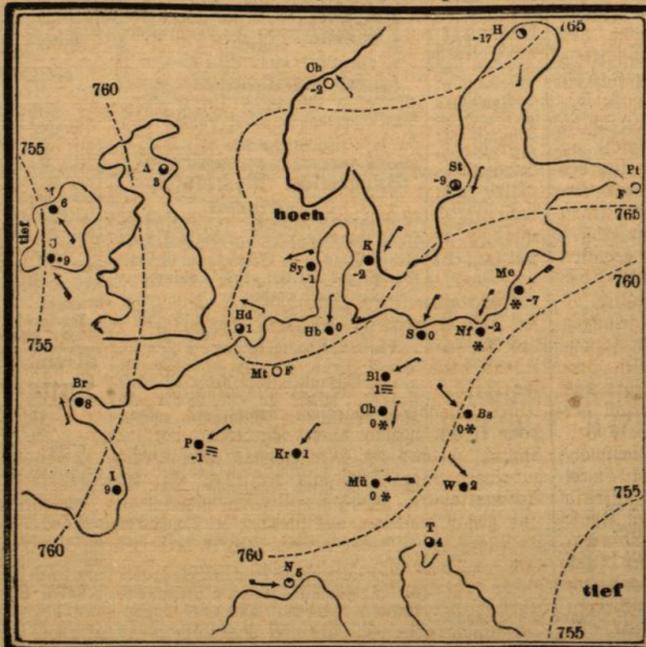
### Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Februar	Barom.	Thermom.	Absolute	Relative	Wind.	Simmet.
	mm	in C.	Feucht.	Feuchtig.		
			in mm	fest in %		
26 Nachts 9 Uhr	749.5	+ 2.0	4.8	91	SW	wenig bew.
27 Morgs. 7 Uhr	751.8	+ 0.8	4.6	94	still	bedeckt
" Mitts. 2 Uhr	751.8	+ 4.8	3.4	53	NE	bedeckt

1) Regen = 2.8 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 27. Febr., Morgs 3.55 m, gestiegen 18 cm.

### Wetterkarte vom 27. Februar, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Ein umfangreiches barometrisches Maximum lagert über Nordeuropa, so daß jetzt östliche bis nördliche Winde über Centraleuropa vorherrschend geworden sind. Das Wetter ist daselbst überall kälter, trübe; meistens ist Schneefall eingetreten. In Deutschland herrscht vielfach leichter Frost, welcher demnächst an Ausdehnung und Intensität zunehmen dürfte. (Deutsche Seewarte.)

### Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 27. Februar 1884

Staatspapiere.	Pfandbriefe	187 1/2
4% Reichsanleihe 102 1/2	Rheinwälderbahn	155
4% Preuß. Cons. 122 1/2	Elbthal	166 3/4
4% Baden in fl. 101 1/2	Medlenburger	198
4% „ „ „ 102 1/2	Ober-Schlesische	273 1/2
Deutscher Goldrente 85 1/2	Rechte-Deutscher	194 1/2
Silberrenten 68 1/2	Gotthard	94 1/2
4% Ungar. Goldr. 76 1/2	Loose, Wechsel zc.	
1877er Russen	— Deft. Loose 1860	118 1/2
II. Orientanleihe	58 Wechsel a. Amst.	169.—
Italiener	93 1/2 „ „ Lond.	20.49
Ägypter	66 1/2 „ „ Paris	81.20
	„ „ Wien	168.45
Kreditaktien	266 1/2 Napoleonsd'or	16.22
Disconto-Comm.	186 1/2 Privatdisconto	2 1/2
Basler Bankver.	122 1/2 Bad. Zuckerfabrik	124
Darmstädter Bank	154 Alkali Westf.	159 1/2
Wien. Bankverein	94 „ „	—
	W a s s e r s t a n d	
Staatsbahn	263 1/2 Staatsbahn	264
Lombarden	119.87 Lombarden	119 1/2
Galizier	249 1/2 Tendenz: still.	
	B e r l i n	
Deft. Kreditakt.	535.— Kreditaktien	307.70
„ Staatsbahn	528.— Marknoten	59.27
Lombarden	242 1/2 Tendenz: —	
Disco.-Comm.	196.60	
	W i e n	
Laurahütte	109.20 5% Anleihe	105.73
Dortmunder	81.70 Spanier	59 1/2
Marienburg	81.40 Ägypter	391.—
Böhm. Nordbahn	— Ottomanen	638.—
	Tendenz: —	

# Ankündigung der Vorlesungen, welche im Sommer-Halbjahr 1884 auf der Großherzogl. Badischen Albert-Ludwigs-Universität zu Freiburg i. B. gehalten werden.

Die Vorlesungen nehmen am 17. April ihren Anfang.

**I. Theologische Fakultät.** Maier: Einleitung in die Schriften des Neuen Testaments. — Erklärung der zweiten Hälfte des Evangeliums Matthäi und des Briefes an die Galater. — König: Biblische Hermeneutik in Verbindung mit Geschichte der Exegese. — Erklärung der Psalmen mit Berücksichtigung der Septuaginta und Vulgata. — Wörter: Dogmatik in Verbindung mit Dogmengeschichte und Symbolik. — Apologetik. — Kössing: Christliche Moral, zweite Hälfte. — Sentis: Kirchenrecht, zweite Hälfte (Eherecht). — Kirchliches Vermögensrecht. — Kraus: Kirchengeschichte, zweite Hälfte. — Kirchengeschichtliches Seminar, erster Kursus: epigraphische und paläographische Übungen. — Krieger: Pastoraltheologie, zweite Hälfte: Liturgik und spezielle Seelsorge. — Pädagogik. — Schill: Geschichte und Erklärung des Concils von Trient, Schlussheil.

**II. Juristische Fakultät.** Dehagel: Bürgerlicher Prozess einschließlich des Konkursverfahrens. — Praktikum über Code Napoléon und badisches Pandrecht. — Rive hat keine Vorlesungen angezeigt. — Sonntag: Deutsches Strafrecht. — Eisele: Institutionen. — Geschichte des römischen Rechts. — Pandekten II (Eherecht). — v. Amira: Handels- (mit See-) Recht u. Wechselrecht. — Kirchengeschichte. — Encyclopädie der Rechtswissenschaft. — Rümelin: Pandekten I. — Rosin: Deutsches Reichs- und Landes-Staatsrecht. — Deutsches Verwaltungsrecht mit besonderer Berücksichtigung des badischen u. preussischen Rechts. — Deutsches Privatrecht (mit Ausschluss des Handels- u. Wechselrechts).

**III. Medizinische Fakultät.** Eder hat keine Vorlesungen angezeigt. — Maier: Spezielle pathologische Anatomie. — Hygiene. — Pathologisch-histologischer Kurs. — Arbeiten im pathologischen Institut für Gebütere. — Degar: Vorkurs u. Geburtsmechanismus. — Geburtshilflich-gynäkologische Klinik. — Geburtshilfliche Poliklinik. — Hildebrand: Spezielle Botanik mit besonderer Berücksichtigung der officinellen und anderen Nutzpflanzen. — Botanisch-mitteleuropäische Übungen. — Botanische Exkursionen. — Manz: Augenheilkunde. — Augenoperationen mit praktischen Übungen. — Augenheilkunde. — Systematische Augenheilkunde. — Baumler: Spezielle Pathologie und Therapie. (Krankheiten des Respiration-Apparates). — Medizinische Klinik. — Thomae: Allgemeine und Kinderpoliklinik. — Arzneimittellehre. — Kinderkrankheiten. — Wiederstein: Systematische Anatomie des Menschen, II. Theil (Nervensystem u. Sinnesorgane). — Entwicklungsgeschichte des Menschen. — Kursus der normalen Histologie. — v. Kries: Physiologie der Ernährung. — Physiologisches Praktikum. — Arbeiten im physiolog. Institut. — Krast: Chirurgische Operationslehre mit praktischen Übungen an der Leiche. — Chirurgische Klinik. — Vuratonen mit Übungen im Anlegen von Verbänden. — Chirurgische Klinik. — Baumann: Anorganische Chemie. — Physiologische Chemie. — Praktisch-chemischer Kursus für Mediziner. — Arbeiten und Übungen im Laboratorium. — Schinzinger: Spezielle Chirurgie. — Kirn: Gerichtliche Psychopathologie für Juristen und Mediziner. — Psychiatrische Klinik in Verbindung mit theoretischen Vorträgen. — Strasser: Oologie und Synthesbiologie. — Topographische Anatomie. — Kursus der normalen Histologie. — Schottelius: Pathologisch-anatomischer Demonstrationskurs mit Sektionsübungen. — Pathologisch-histologischer Kurs. — Arbeiten im pathologischen Institut für Gebütere. — Ausgewählte Kapitel der Lehre von den Spaltpilzen. — Fritsch: Gerichtliche Medizin für Juristen. — Dessenliche Gesundheitspflege. — Guesser: Physikalische Diagnostik in zwei Kursen (für Anfänger und Gebütere). — Populärmedizinische Heilungen mit Berücksichtigung der Pastoralmedizin. — Gad: Ueber Syphilis und Hautkrankheiten mit Demonstrationen. — Kaff: Diagnostischer Kurs der Nerventrunkheiten einschließlich der wichtigsten Kapitel der Elektrodiagnostik und Elektrotherapie. — Mikroskopische Diagnostik bei inneren Krankheiten mit prakt. Übungen. — Wiedow: Theoretische Geburtshilfe. — Geburtshilflicher Operationskursus.

**IV. Philosophische Fakultät.** Fischer: Geologie. — Mineralogisch-geologisches Praktikum. — Paläontologie. — Vorträge über Urgeschichte und Ethnographie mit Demonstrationen im betr. Museum. — Schmidt: Geschichte der römischen Literatur. — Interpretation des Theognis und lateinische Disputationen im philologischen Seminar. — Weismann: Zoologie. — Zoologisches Praktikum. — Zoologisch-zoologisches Praktikum für Gebütere. — v. Holt: Prehistorische Geschichte, vornehmlich seit der Zeit des Großen Kurfürsten. — Seminar für neuere Geschichte. — Claus: Praktische Übungen und wissenschaftliche Untersuchungen im chemischen Laboratorium. — Anorganische Experimentalchemie. — Allgemeine theoretische Chemie. — Gense: Szenische Alterthümer und Einleitung in das griechische Arbeiten im philologischen Seminar. — Philologische Societät. — Warburg: Experimentalphysik. II. Theil. — Seminarische Übungen in der mathematischen Physik. — Physikalisches Praktikum. — Selbständige Arbeiten für Gebütere. — Paul: Geschichte der deutschen Literatur im Mittelalter. — Einführung in das Angelsächsische. — Übungen des Seminars für deutsche Philologie. — Simson: Ueberblick der geschichtlichen Entwicklung Deutschlands und seiner einzelnen Staaten. — Historisches Seminar, Abtheilung für mittelalterliche Geschichte. — Kiehl: Logik. — Ueber die Prinzipien der Moral in ihrer geschichtlichen Entwicklung. — Ueber die Philosophie Schopenhauer's und den Positivismus. — Im Seminar: Interpretation von Kant's Grundlegung zur Metaphysik der Sitten. — Theorie der Funktionen einer complexen Variablen. — Theoretische Astronomie. — Thun: Theoretische Nationalökonomie. — Socialismus und Socialpolitik in Deutschland. — Repetitorium der theoretischen Nationalökonomie und Kameralwissenschaft. — Neumann: Geschichte des französischen Dramas bis zum 17. Jahrhundert. — Interpretation des altfranzösischen Rolandliedes. — Provenzalische Pflanzlehre und Interpretation der ältesten provenzalischen Troubadours. — Romanisches Seminar: Alt- und mittelromanische Übungen. — Steup: Erklärung der Schrift vom Staate der Athener. — Stielberger: Interprétation der Schrift vom Staate der Athener. — Mathematisches Seminar. — Willaerodt: Repetitorium der organischen, anorganischen und analytischen Chemie. — Chemisches Seminar. — Himstedt: Mechanische Wärmetheorie. — Gruber: Zoologische Übungen. — Zoologisch-zoologisches Praktikum für Gebütere. — Die tierischen Schwämme des Menschen und die durch sie erzeugten Krankheiten. — Holzmann: Sanskrit- Grammatik und Interpretationen für Vorgerütere. — Erklärung einer Episode des Mahabharata. — Koch: Repetitorium und Übungen in der Experimentalphysik. — Levy: Molière's Leben und Werke. — Romanisches Seminar: Italienische Übungen (Dante). — Gräff: Mahanalyse (Titrimethoden) mit praktischen Übungen. — Elbs: Die wichtigsten Darstellungsmethoden der Kohlenstoffverbindungen mit spezieller Berücksichtigung der praktischen Ausführung. — Merkel: Romanisches Seminar: Neufranzösische Übungen. — Pädagogische Übungen (Einführung in die Praxis des französischen Unterrichts). — Rolfe: Französische Dicht- und Sprechübungen. — Le verre d'eau par Scribe. — Schiller's Lied von der Glocke in's Französische. — Englische Grammatik für Anfänger. — The Vicar of Wakefield by Goldsmith. — Italienische Grammatik, I. Theil. — Silvio Pellico-Le mie Prigioni. — Spanische Grammatik mit Sprechübungen. — Eco de Madrid por Don Juan Hartzenbusch. C. 691. (F. 858 Q.)

Destillerie der ABTEI zu FECAMP (Frankreich)  
**ECHTER BENEDICTINER LIQUEUR**  
vortrefflich stärkendes Verdauungsmittel,  
der beste aller Liqueure.

Man verlange auf jeder Flasche die viererlei Etikette mit der Unterschrift des General-Direktors.

**VÉRITABLE LIQUEUR BÉNÉDICTINE**  
Breveté en France et à l'étranger.  
Alegrand aîné

Die Destillerie der Abtei zu Fécamp fabrizirt ferner den Aalcoo de Menthe und das Melissen-Wasser der Benedictiner, vorzügliche, äusserst gesundheitsfördernde Mittel. Der ächte Benedictiner-Liqueur ist bei den Nachfolgern zu haben, welche sich schriftlich verpflichtet haben, keine Nachahmung dieses Liqueurs zu fahren. (Man. No. 3789.)  
Karl Hetzel, Kaiserstr.; Herm. Müding, Kaiserstr. in Karlsruhe; Ph. Müller in Offenburg. 3.689.8.

# Bereinsbank Karlsruhe eingetragene Genossenschaft.

Vom 1. März d. J. tritt eine Zinsermäßigung für Vorschüsse in der Weise ein, daß die seitherige Provision ganz in Wegfall kommt. Für alle neuen Vorschüsse und Prolongationen von genanntem Tage ab wird

1% über dem jeweiligen Reichsbankdiscout,  
nicht unter 5%, also gegenwärtig nur  
5%

berechnet.

Karlsruhe, den 25. Februar 1884.

C. 728.

C. 680. 3. J. Nr. 180. Karlsruhe.

Der Aufsichtsrath.

# Bekanntmachung.

Das Großherzogliche topographische Bureau befindet sich nunmehr im Hause Nr. 7 der Ettlingerstraße, im 3. Stock.

# Institut Erhardt, Heidelberg.

Diese weibl. Lehr- und Erziehungsanstalt beginnt ihren neuen Kursus mit Aufnahme neuer Schülerinnen: Montag den 21. April cr. — Mit dieser Zeit 1846 bestehenden Anstalt, welche ihre Zöglinge für's praktische Leben vorbereitet, wurde 1864 auch ein Lehrerinnen-Seminar verbunden. Dieses entließ im verfl. Jahre 12 Zöglinge zur Lehrerinnenprüfung, welche sie auch sämmtlich für höhere Mädchenschulen erhalten haben. Ein ausführlicher Prospektus ist zu Diensten. C. 371.5.

# Kauffmann & Cie.

## Lampenfabrik

## in Giessen

machen hiermit auf ihre als vorzüglich bewährten 14" und 18" Luxbrenner

für Petroleum aufmerksam, die im Verhältnis zu ihrer sehr großen Leuchtkraft sparsam Del konsumieren und alle Sicherheit gegen Explosionsgefahr bieten, da sie beim Brennen kühl bleiben.

Außerdem sind sie sehr einfach zu behandeln und werden mit den allgemein üblichen 67 u. 95 mm breiten Dochten gebraunt.

Wir empfehlen daher mit Recht diese Brenner bei Umänderungen u. Neuausschaffungen von Lampen. Zu haben sind dieselben in den meisten Lampen- u. Detail-Geschäften. C. 719.

Sonntag den 12. April 1884,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem Groß. Amtsgerichte, Civil-

respizial III hier selbst, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 29. März 1884 inf. Anzeige zu machen.

Mannheim, den 25. Februar 1884.

Der Gerichtsschreiber

des Groß. bad. Amtsgerichts:

Stoll.

Definitive Bekanntmachung.

D. 195. Karlsruhe. In dem Konkurs über das Vermögen der Firma Josef Kaufmann & Söhne in Karlsruhe werden die Konkursgläubiger benachrichtigt, daß bei der von Groß. Amtsgericht genehmigten Schlussvertheilung nicht bevorzogene Forderungen im Betrag von 161,265 Mk. 77 Pf. zu berücksichtigen sind, und der weiter verfügbare Massebestand 25,883 Mk. 25 Pf. beträgt.

Karlsruhe, den 27. Februar 1884.

W. Werke jr., Konkursverwalter.

Berm. Bekanntmachungen.

Lang- und Nutzholz-

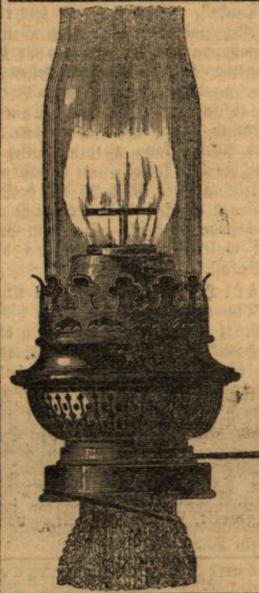
Versteigerung.

C. 733. Die Bezirksforstrei Bruchsal versteigert mit halbjähriger Zahlungsfrist

Dienstag den 4. März d. J. aus Distrikt I, "Obere Luchhardt" 3 Rothbuchen; 52 Eichen; 30 Eichen; 1 Rothulme; 3 Ahorn; 8 Pappelstämme; unter den Eichen, Eichen und Pappeln befinden sich einige sehr starke Exemplare; ferner 10 buchene, 10 eichene, 60 eichene Wagnerslangen; 1300 buchene Bohnensteden. 87 Ster eichenes, 22 eichenes, 26 ertenes Nutzholz.

Zusammenkunft früh 10 Uhr im "Bären" in Bruchsal.

Waldhüter Huber in Bruchsal zeigt das Holz vor.



Maschinenbau- & Baugewerkschule  
Aufenth. Hildburghausen, Hon. 75 M.  
billig. Rathke, Dir.

# Bürgerliche Rechtspflege.

## Konkursverfahren.

B. 197. Nr. 8385. Mannheim.

Ueber das Vermögen des Schuhmachers Adam Ewald in Schriesheim ist heute Vormittags 10 Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden.

Zum Konkursverwalter ist ernannt: Herr Rechtsanwalt Dr. König hier.

Konkursforderungen sind bis zum 29. März 1884 inf. bei dem Gerichte anzumelden und werden daher alle diejenigen, welche an die Masse als Konkursgläubiger Ansprüche machen wollen, hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche mit dem dafür verlangten Vorkauf bis zu genanntem Termine entweder schriftlich einzureichen oder bei der Gerichtsschreiberei zu Protokoll zu geben, unter Beifügung der urkundlichen Beweisstücke oder einer Abschrift derselben.

Zugleich wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Sonntag den 15. März 1884,

Vormittags 9 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

# C. 739. Karlsruhe. Südwestdeutscher Eisenbahn-Verband.

Mit dem 1. März 1884 kommen für den Güterverkehr zwischen Ludwigsbafen einerseits und Würzburg andererseits anderweitige ermäßigte Frachtsätze zur Einführung. Nähere Auskunft hierüber erteilen unsere Güterexpeditionen.

Karlsruhe, den 26. Februar 1884.

General-Direktion  
der Groß. bad. Staats-Eisenbahnen.

# C. 740. Karlsruhe. Groß. bad. Staats- Eisenbahnen.

Zu dem vom 1. Oktober v. J. gültigen Heft II des Rumänisch-Süddeutschen Getreideverkehrs ist mit Wirksamkeit vom 1. März d. J. ein Nachtrag I erschienen.

Karlsruhe, den 26. Februar 1884.

General-Direktion.

# C. 741. Karlsruhe. Groß. bad. Staats- Eisenbahnen.

Zu dem vom 1. Mai v. J. gültigen Heft III des Rumänisch-Süddeutschen Getreideverkehrs ist mit Wirksamkeit vom 1. März d. J. ein Nachtrag I erschienen.

Karlsruhe, den 26. Februar 1884.

General-Direktion.

# C. 742. Karlsruhe. Groß. bad. Staats- Eisenbahnen.

Für den Güterverkehr mit Rumänien und dem hinterliegenden Verkehrsgebiet mit Umschlag der Güter in Passau bezw. Regensburg Donaulände ist unter Aufhebung des Tarifs vom 15. September v. J. ein neuer Ausnahmetarif mit Wirksamkeit vom 1. März d. J. erschienen, von welchem Exemplare durch unsere Dienststellen unentgeltlich bezogen werden können.

Karlsruhe, den 27. Februar 1884.

General-Direktion.

# C. 743. Karlsruhe. Groß. bad. Staats- Eisenbahnen.

Am 1. März l. J. tritt für den Verkehr der Stationen Mannheim, Station der Groß. Badischen und der Hessischen Ludwigs-Bahn, sowie Ludwigsbafen Station der Pfälzischen Bahnen einerseits und Stationen der Bayerischen Staatsbahn andererseits ein gemeinschaftlicher Tarif in Kraft, durch welchen die für diese Stationen bisher gültigen Frachtsätze aufgehoben werden. Soweit die letzteren Frachtsätze billiger sind als die neuen, bleiben dieselben noch bis zum 15. April l. J. in Kraft.

Die Beträge, welche auf Grund des ausgegebenen Rückvergütungsvouchers auf Holz des A. T. 1. a. auf bayerischen Stationen nach Mannheim mit Bestimmung rheinabwärts rückvergütet werden, ermäßigen sich vom 1. März ab um die Beträge, um welche die neuen Frachtsätze des A. T. 1. a. billiger sind als die bisherigen.

Exemplare des Tarifs sind durch unsere Güterstationen zum Preise von 50 Pfennig zu beziehen.

Karlsruhe, den 27. Februar 1884.

General-Direktion.

# C. 667. 2. Karlsruhe. Verkauf von abgängigem Papier.

Bei der unterzeichneten Stelle wird eine Partie älterer Accismanualien und Kontrollpapiere im Gewicht von ungefähr 40 Zentner unter der Bedingung des Einkaufens dem Verkauf ausgelegt.

Angebote hierauf, welche auf den Preis für den Zentner unter Uebernahme des ganzen Quantum ohne Verpackung am Plat gefast, lauten müssen, sind in verschlossenen Schreiben mit der Bezeichnung "Papierverkauf" bis zum 17. März l. J. anher einzureichen.

Karlsruhe, den 21. Februar 1884.

Groß. Steuerregierungsrevision.

# C. 706. 1. Bruchsal. Brennholz-Lieferung.

Zur Vergebung der Lieferung von 100 Rbm. Forsten-Schichtholz für die hiesigen Garnisonanstalten wird hiemit Submission auf

Dienstag den 11. März cr.,

Vormittags 11 Uhr,

anberaumt.

Bedingungen liegen bei der unterzeichneten Verwaltung zur Einsicht bereit.

Bruchsal, den 25. Februar 1884.

Königliche Garnisonverwaltung.

# C. 735. 1. Nr. 3326. Karlsruhe. Bei der Domänenverwaltung Freiburg ist die Stelle eines ersten Gehilfen beziehungsweise Buchhalters in Bälde wieder zu besetzen.

Berechtigter Bewerber haben ihre Gesuche binnen 10 Tagen anher einzureichen.

Karlsruhe, den 25. Februar 1884.

Domänenverwaltung.